

09. Juli 1521

„Wir kamen an eine Insel so groß, dass man zu ihrer Umschiffung drei Monate braucht. Sie liegt unter 5° 15' nördlicher Breite und 176° 40' Länge von der Demarkationslinie.“

17. Juli 1521

„Kampfer, eine Art Balsam, wird auf dieser Insel hervorgebracht. Er quillt tropfenweise zwischen der Rinde und dem Holz eines Baumes hervor. Der Baum, der ihn erzeugt, heißt Capor. Zimt, Ingwer, Kürbisse, Rüben, Mirabolanen, Pomeranzen, Guaven, Wassermelonen, Mango und andere Früchte gibt es hier.“

22. Juli 2010

„Mit Brombeerblättern oder Eichenblättern habe ich gute Erfahrungen gemacht. In der Natur fressen die Wandelnden Blätter auch Guave-Blätter und Blätter der Mango-Pflanze. Brombeerblätter findet man am Waldrand auch im Winter. Sie werden am besten kurz abgewaschen und dann in einer Vase in das Terrarium gestellt. Man kann hierfür auch alte Marmeladengläser nehmen.“

24. Juli 1521

„Man erzählte uns, dass es Vögel gäbe, die, wenn ein Walfisch auf der Oberfläche des Meeres erscheint, den Augenblick abwarten, da dieser seinen Rachen öffnet. Ist dies geschehen, fliegen sie rasch hinein und reißen dem Walfisch das Herz heraus. Der Wal bleibt tot und ohne Herz im Wasser liegen, während die Vögel sein Herz, das sie für einen großen Leckerbissen ansehen, verzehren. Dieser Vogel besitzt einen gezahnten Schnabel, eine schwarze Haut und ein weißes, schmackhaftes Fleisch.“

09. August 1997

„Mögliche Feinde des Großen Wandelnden Blattes sind Vögel, kleinere Säuger oder Reptilien. Durch die Größe, werden die Imagines wahrscheinlich jedoch selten angegriffen. Nymphen fallen da schon eher zum Opfer, bei diesen könnten auch noch Spinnen als potenzielle Prädatoren hinzukommen.“

12. Oktober 1521

„Das Merkwürdigste, was ich auf jener Insel fand, waren Bäume, deren herabfallende Blätter belebt erschienen. Diese Blätter gleichen denen des Maulbeerbaumes, nur sind sie ein wenig kürzer, ihr Blattstiel ist kurz und spitzig und an beiden Seiten desselben haben sie je zwei Füße. Berührt man sie, so laufen sie davon, geben aber beim Zerdrücken kein Blut von sich. Die Blätter sind nachts aktiv, tagsüber verharren sie stundenlang völlig regungslos. Bei Störungen imitieren sie durch schaukelnde Bewegungen ein sich im Wind bewegendes Blatt.“

14. Oktober 1832

„Mit großem Interesse studierte ich immer wieder Tintenfische. Sie scheinen ihre Färbung der Natur des Bodens anzupassen, über dem sie sich bewegen: In tiefem Wasser zeigen sie ein bräunliches Violett, an Land oder im seichteren Wasser ein gelbliches Grün. Genauer betrachtet, erwies sich die Farbe als ein Französisch-Grau, das mit zahlreichen gelben Pünktchen gesprenkelt war: Der Hintergrund variierte in der Intensität, während die Pünktchen abwechselnd komplett verschwanden und wieder auftauchten. Dabei liefen Wolken, die zwischen Hyazinthrot und Kastanienbraun changierten, kontinuierlich über den Körper hinweg.“

20. Oktober 2005

„Bei Ausgrabungen in der Grube Messel, sind wir auf ein Fossil gestoßen. Vor etwa 47 Millionen Jahren, im Eozän, lag in der Nähe des heutigen Darmstadt ein 300 Meter tiefer See inmitten tropischen Waldes. Er war im Explosionstrichter eines Vulkans entstanden. In diesem See verendeten im Lauf der Zeit unzählige Tiere. Sie sanken auf den Grund und blieben dort aufgrund des Sauerstoffmangels in der Tiefe im Sediment erhalten. Dieses den See immer mehr auffüllende Sediment bildete den Ölschiefer, aus dem wir heute die hervorragend konservierten Fossilien bergen können. Sie sind so gut erhalten, dass in vielen Fällen sogar Weichteile und Mageninhalte zu identifizieren sind.“

21. Oktober 1521

„Ich bewahrte eines der lebendigen Blätter neun Tage lang in einer Schachtel auf; wenn ich den Deckel lüftete, spazierte das Blatt in der Schachtel umher. Ich glaube, diese Blätter leben von nichts als Luft.“

16. Januar 2007

„Das Messeler Fossil bezeichnen wir als Eophyllum messelensis, ein Wandelndes Blatt. Diese Insekten gehören zu den vorwiegend tropisch und subtropisch verbreiteten Stab- und Gespenstheuschrecken (Phasmatodea), innerhalb derer sie eine kleine Gruppe hoch spezialisierter Blattnachahmer bilden. Die heutigen Wandelnden Blätter (Phylliinae) sind von den Seychellen über Indien und Südostasien bis nach China und Melanesien verbreitet. Unser Fund zeigt, dass die Gruppe noch vor 47 Millionen Jahren auch in Europa vertreten war. Diese Insekten waren schon in der Zeit vor der Entstehung der Blütenpflanzen auf ganz eigene Art und Weise perfekt getarnt.“